Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

15. Thüringer Rapstag

Schriftenreihe Heft 5 / 2011

Schriftenreihe

Landwirtschaft und Landschaftspflege in Thüringen

Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.tll.de/ainfo

Erschienen als Heft 5/2011 der Schriftenreihe
„Landwirtschaft und Landschaftspflege in Thüringen."

Herausgegeben als Tagungsband anlässlich des
„15. Thüringer Rapstages"
am 1. Juni 2011 in Pfiffelbach.

Impressum

1. Auflage 2011

Herausgeber: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Str. 98, 07743 Jena
Tel.: (03641) 683-0, Fax: (03641) 683 390
Mail: pressestelle@tll.thueringen.de

Mai 2011

ISSN 0944 - 0348

Die Autoren sind für ihre Artikel eigenverantwortlich.
- Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet. -

Inhaltsverzeichnis

Eröffnung und Begrüßung
Dr. Armin Vetter 5

Stand und Perspektiven der Rapszüchtung - Resistenz, Ertrag und Qualität
Ludger Alpmann 7

Möglichkeiten und Grenzen von zukünftigen Herbizidstrategien unter Thüringer Standortbedingungen
Reinhard Götz und Gerhard Schröder 17

Streifensaat von Winterraps - Vorstellung eines neuen, integrierten Bodenbearbeitungs-, Düngungs- und Saatverfahrens zur Optimierung konservierender Anbauverfahren in Reihenkulturen
Arndt Grein und Dieter Saaken 25

20 Jahre Landessortenversuche zu Winterraps in Thüringen
Sind Liniensorten ein Auslaufmodell?
Dr. Uwe Jentsch 33

Aktuelle Empfehlung der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft zum erfolgreichen Anbau leistungsfähiger Winterrapssorten
Torsten Graf, Rosmarie Heydrich und Andrea Biertümpfel 41

Pflanzenschutzhinweise zum Winterraps
Referat Pflanzenschutz 52

Eröffnung und Begrüßung

Dr. Armin Vetter (Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft)

Der 15. Thüringer Rapstag setzt nunmehr erfolgreich eine Tradition fort. Das Interesse am Rapsanbau ist ungebrochen hoch, wie die wieder über 110 000 ha Anbaufläche in Thüringen zeigen. Die in den letzten Jahren bis auf wenige Ausnahmen stabilen, für Thüringer Standortansprüche recht hohen Erträge, in Verbindung mit hohen Preisen, haben dem Raps im Ranking der Marktfrüchte eine gute relative Vorzüglichkeit beschert.
Dass Raps eine Fruchtart ist, die hohe Ansprüche an den Acker- und Pflanzenbau, aber leider auch an das Wetter stellt, hat uns das letzte Jahr gezeigt.
Die Bedingungen zur Aussaat durch die anhaltenden, überdurchschnittlichen Niederschläge im Sommer waren nicht optimal. Zum Teil standen die Flächen wegen der verzögerten Getreideernte nicht rechtzeitig zur Verfügung und es gelang vielerorts nicht, das für die Feinsämerei erforderliche feinkrümelige Saatbett zu bereiten bzw. termingerecht auszusäen. So kam der Raps in vielen Betrieben erst im Laufe des Septembers in den Boden. Gut beraten waren die Betriebe, die mit einem verstärkten Anbau der wüchsigeren Hybridsorten reagieren konnten. Trotzdem ging der Raps meist nicht optimal entwickelt in den Winter, zumal der Herbst überall deutlich zu kühl ausfiel.
Vegetationsschluss war Mitte November. In der letzten Novemberwoche fiel in Thüringen flächendeckend Schnee. Nachfolgend traten starke Fröste auf, die aber wegen der geschlossenen Schneedecke die Pflanzen nicht schädigten. Der Schnee blieb bis zum einsetzenden Tauwetter Anfang Januar liegen, was teilweise zu Überflutungen führte. Da der gesättigte Boden das Wasser nicht mehr aufnehmen konnte, standen viele Felder unter Wasser. In Hanglagen trat häufig Erosion auf, ausgespülte Pflanzen waren die Folge.
Ende Januar gingen die Temperaturen wieder zurück und ab Mitte Februar kam es zu Kahlfrösten um -15 °C. Die niedrigen Temperaturen hielten bis in den März hinein an. Starke Sonneneinstrahlung, geringe Niederschläge und fehlende Bodenwassernachlieferung durch den gefrorenen Boden schädigten die Pflanzen.
Insbesondere kleine Rapspflanzen mit schwach entwickelten Wurzeln verloren den Bodenschluss, froren hoch und vertrockneten. Trotzdem blieben auf den meisten Schlägen noch genügend Pflanzen mit intaktem Vegetationskegel erhalten.
Die „Spätfröste“ und Trockenheit im Frühjahr (Februar - März) verursachten eine weitere erhebliche negative Beeinflussung der bereits geschwächten Bestände. Eine schwierige Situation für doch viele Landwirte in Thüringen und die Entscheidung Umbruch-Teilumbruch oder „Augen zu und durch“ Stand zur Diskussion. Da Raps über ein sehr gutes Kompensationsvermögen verfügt, reichen in der Regel 4 bis 6 gut verteilte Pflanzen/m² noch für einen mittleren Ertrag. Ein Umbruch von Winterrapsflächen ist wirklich die allerletzte Option, zumal keine echten Anbaualternativen bestehen. Trotzdem mussten in Thüringen ca. 5 000 ha umgebrochen werden.

Die trockenen Witterungsbedingungen ermöglichten eine rechtzeitige 1. N-Gabe. Mit Vegetationsbeginn erholten sich viele Schläge bereits nach wenigen Tagen sichtlich und die Anfang April einsetzenden Niederschläge bei warmen Temperaturen führten zu einem Entwicklungsschub.
In Abhängigkeit von der Bestandesentwicklung wurde zeitnah mit einer entsprechenden 2. Gabe regulierend eingegriffen, vielerorts fehlte nun aber das Wasser für eine optimale Nährstoffversorgung und Bestandesentwicklung. In den letzten Tagen hat es zum Glück in vielen Regionen geregnet, sodass sich die Situation regional etwas entspannt hat.
Ein altes Sprichwort sagt „die Hoffnung stirbt zuletzt". Wenn optimale Wasserversorgung zur Zeit der Schotenbildung vorhanden ist, kann durch die Kompensationsfähigkeit des Rapses noch über das TKG und Anzahl Körner je Schote ein vernünftiger Ertrag möglich sein. In diesem Sinne wünsche ich:

1. einen guten Witterungsverlauf für hohe Erträge
2. einen geringen Schädlingsbefall
3. anhaltend hohe Preise